

**Interpellation Gemperle-Goldach (27 Mitunterzeichnende):
«Schweizer Hanf gegen Feuerbrand**

Verschiedene Bauern haben im Kampf gegen die Pflanzenkrankheit Feuerbrand (verursacht durch die Bakterie *Erwinia amylovora*) Erfolge mit einem Absud aus Hanfblüten erzielt. Die Behandlungserfolge der Ostschweizer Bauern mit Hanf geben gemäss «10 vor 10» auch den Imkern Hoffnung. Die erfolgreiche Wirkung dieser Methode, betreffs der Kartoffelkrankheit verursacht durch die Bakterie *Erwinia carotovora*, ist durch eine Studie der eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau aus dem Jahr 1999 wissenschaftlich belegt (St.Galler-Tagblatt vom 23. Juli 2008). Trotzdem kehren Fachstellen wie Behörden diese Möglichkeit bis heute unter den Teppich.

Dieses Jahr wurde an verschiedenen Orten das Antibiotikum Streptomycin eingesetzt. Bei diesem Mittel sind die Langzeitauswirkungen nicht bekannt, zudem müssen die Bienenhalter dieses Jahr in der Schweiz 3000 kg verunreinigten Honig entsorgen.

Ich bitte die Regierung, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt die Regierung den Einsatz von Hanfextrakt im Kampf gegen den Feuerbrand?
2. Was führt dazu, dass bei der öffentlichen Hand trotz bewiesenen Erfolgen dieser Methode die Skepsis bisher überwiegt?
3. Ist die Regierung bereit, die Wirkung durch eine unabhängige Instanz prüfen zu lassen?
4. Ist die Bereitschaft vorhanden, sich mit Praxisversuchen im Kanton mehr Erfahrungen zu sammeln, bzw. die Erkenntnisse der privaten Versuche (auch im Kanton St.Gallen) mit zu berücksichtigen?
5. Ist die Regierung bereit, die Bauern bei der Bekämpfung dieser alternativen Methode zu unterstützen? Wenn ja, in welcher Form?
6. Wird dank dieser Alternative die Bewilligungspraxis des Antibiotikums Streptomycin restriktiver gehandhabt?
7. Ist die Regierung bereit, die Praxis der Rodungsbefehle von Hochstämmern auch in Schutzgebieten zu überdenken?
8. Ist die Regierung bereit, Rodungsbeiträge für Hochstämme abzuschaffen, um falsche Anreize zu verhindern?

Und noch eine allgemeine Frage zum Schluss:

Hanf hat in der Schweiz eine sehr lange Tradition, und ist ein ausgezeichnete Rohstoff für verschiedene Produkte. Was ist eigentlich der Grund, dass die Produktion von Hanf, welcher sich nicht zum Kiffen eignet, von den Behörden immer wieder in Frage gestellt wird, und dass die Hanfbauern immer wieder schikaniert werden? »

23. September 2008

Gemperle-Goldach

Altenburger-Buchs, Bachmann-St.Gallen, Bischofberger-Thal, Blöchlinger Moritzi-Gaiserwald, Blumer-Gossau, Bollhalder-St.Gallen, Bosshart-Thal, Colombo-Rapperswil-Jona, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Graf Frei-Diepoldsau, Gschwend-Altstätten, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Heim-Gossau, Hoare-St.Gallen, Imper-Mels, Kündig-Rapperswil-Jona, Ledergerber-Kirchberg, Lehmann-Rorschacherberg, Lemmenmeier-St.Gallen, Mächler-Wil, Nufer-St.Gallen, Wick-Wil, Würth-Goldach, Zoller-Sargans